

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 35

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

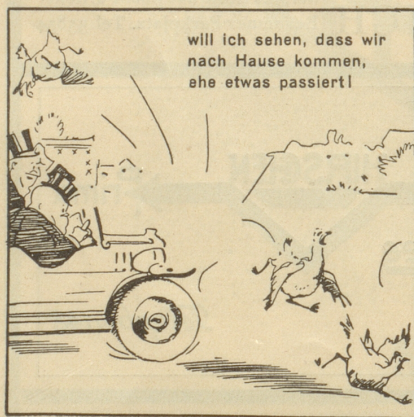
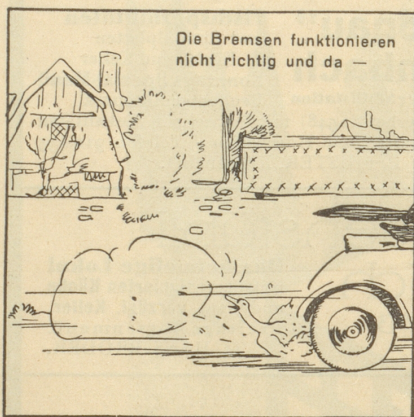
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

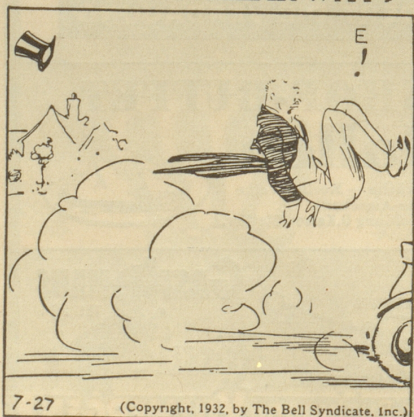
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



J. MILLAR WATT



7-27

(Copyright, 1932, by The Bell Syndicate, Inc.)

Aus Welt und Presse

Oelkrieg im Gran Chaco.

Wie der Krieg zwischen Bolivien und Paraguay ausgeht, das wird nicht der Völkerbund, sondern eine Gruppe von Oelinteressenten entscheiden. Vorläufig rüsten beide Völker ... oder besser gesagt, sie werden gerüstet, denn weder die 3 Millionen Bolivianer noch die 900,000 Paraguayaner haben ein persönliches Interesse, sich gegenseitig totzuschliessen. Bolivien hat ein Heer von 7000 Mann, Paraguay stellt samt Polizeikräften 4500 Mann. Beide Staaten werben gegenwärtig in England Instruktoren, Flieger, Aerzte und erfahrene Frontkämpfer. — Laut Berliner Tagblatt ist der Kurs für Reisläufer infolge Ueberangebotes bereits stark gesunken. Geboten wird ein Handgeld von 70 Pfund und ein Wochensold von 4,5 Pfund während der Dauer des Krieges. Dazu freie Hinreise, feudal, erster Klasse. — Es gibt keinen angenehmeren Weg, als den Weg zur Hölle.

Wahrsagerei.

Th. Th. Heine erzählt in seinen Lebenserinnerungen, wie ihm seinerzeit eine berühmte Astrologin voraussagte, dass er nie das grosse Los gewinnen werde ... «und merkwürdig», fügt der grosse Satiriker bei, «diese Voraussage ist tasächlich eingetroffen!»

Doppelt so hoch als Piccard.

Prof. Regener in Stuttgart ist es gelungen, mit einem Registrierballon eigener Konstruktion genaue Messungen über Höhenstrahlung bis in eine Höhe von 28,000 Meter vorzunehmen. Die automatisch registrierenden Apparate geben genau Rechenschaft über die Verhältnisse in der Stratosphäre und erwiesen, dass entgegen aller bisherigen Annahmen die Höhenstrahlung über 12,000 m Höhe erheblich nachlässt. — Damit ereilt Piccard das Schicksal aller Pioniere ... sein Verdienst, so gross es ist, ist überboten.

Unter dem Minimum.

Von 64 Millionen Deutschen sind 33 Millionen auf Erwerb angewiesen. Davon verdienen 16 Millionen weniger als 100 Mark pro Monat. 13 Millionen haben ein Einkommen von 100 bis 200 Mark, 2,5 Millionen verdienen 200 bis 500 Mark, 1,5 Millionen bis 1500 Mark, und nur ein paar tausend Grossverdiener schwingen obenaus. — Rechnet man die Familien ein, so ergibt sich, dass die Hälfte des deutschen Volkes unter dem Existenzminimum leben muss.

Ein Witz.

Mit meisterhafter Sachkenntnis hat in Prag eine Diebesbande einen grossangelegten Einbruch verübt ... den Wächter unschädlich gemacht, die Alarmleitung durchschnitten, den Tresor kunstvoll aufgeschweisst ... um

dann mit grossen Augen feststellen zu müssen, dass die ganze saure Arbeit umsonst getan: Der Tresor war leer! — Der pflichtvergessene Kassier hatte nämlich unterlassen, die 50,000 Kronen, die im offenen Umschlag in der Schublade des Schreibtisches lagen, in dem «einbruchsicheren» Tresor zu versorgen ...

Das Erbe am Rhein.

Die Besetzung im Rheinland hat dort 3841 uneheliche Kinder zurückgelassen, und zwar die Amerikaner 1852 Kinder, die Engländer 988 Kinder, die Franzosen 776, die Belgier 199, die farbigen Besatzungstruppen 15. Die Amerikaner waren mit 5000 Mann drei Jahre lang am Rhein, die Franzosen mit 80,000 Mann zwölf Jahre lang. — Die Amerikaner halten also auch diesen traurigen Rekord, während die Franzosen, denen man sonst allerhand nachsagt, mit einem überraschend kleinen Prozentsatz vertreten sind.

Aus der Rekrutenschule

Die Truppe wird im «Schangnau hinger» einquartiert. Ein Leutnant möchte eine Abwaschung vornehmen und verlangt bei seiner Bäuerin warmes Wasser. Sie stellt ihm solches ins Zimmer mit den Worten: «So, Lütenant, das isch für d'Scheiche, für e Gring bringe Dr de angers!» K. R.

Unser Zug hat vorübergehend einen andern Zugführer erhalten, der im Rufe steht, mit den Rekruten recht scharf zu sein. Nachdem er uns einen geschlagenen Morgen lang auf tödlich langweilige Art auf dem Kasernenplatz herumgejagt hat, lässt er uns auf ein Glied antreten. Dann muss sich jeder der Reihe nach anmelden; fast überall hat der Herr Leutnant etwas auszusetzen. Schliesslich kommt die Reihe an Trompeter Joost, der uns schon mehr als einmal durch seine originellen Einfälle unterhalten hat: «Herr Lütnant ... Trumpeter Jooscht.» — «Das ischt na gar nüt, das muess vill luter töne.» — Trumpeter Jooscht muss sich noch etwa